

Zahl auf gleiche Länge des Randfeldes hier nur 15 gegen 18 im linken Flügel. Im letzteren spaltet sich der zweite Ast der *vena scapularis* doppelt, im ersteren nur einfach gabelig, auch sind die Zweige des inneren Gabelastes der Hauptader in jenem einfach, in diesem z. Th. wiederum gespalten, so dass im linken Flügel 13, im rechten nur 12 Aeste der Schulterader den Aussenrand erreichen. Vom äusseren und inneren Mittelfeld sind nur die der Flügelmitte zunächst liegenden Theile erhalten, vielleicht in Folge der theilweisen Bedeckung des rechten durch den linken Flügel im Ruhezustande und damit verbundene weichere Beschaffenheit des ersteren. Die Adern des Analfeldes sind in beiden Vorderflügeln an Zahl gleich, dagegen sind sie rechts alle einfach.

Es ist also an diesem Exemplare eine ähnliche, wenn auch nicht so bedeutende Abweichung in der symmetrischen Anordnung des Geäders beider Flügel zu beobachten, wie sie E. Geinitz an *Anthracoblattina abnormis* E. Gein. = *sopita* Scudd. beschrieben hat*), und die auch bei den recenten Arten nicht zu selten auftritt.

Die Hinterflügel sind leider nur theilweise erhalten. Sie liegen über dem Rücken des Thieres gekreuzt und bedeckt der linke einen Theil des rechten. Sie sind von spitz-dreieckiger Form, nach hinten breit gerundet, ca. 21 mm lang, also nur wenig kürzer als die Oberflügel und nahe dem hinteren Ende 6 mm breit. Ihre Begrenzung ist ziemlich deutlich zu verfolgen. Zwei scharf ausgeprägte, sich in der Mitte der Flügellänge kreuzende gerade Linien begrenzen sie nach innen. Diese entsprechen den Analadern, um welche sich, wie bei den recenten Arten, das gefaltete Analfeld unter den übrigen Theil des Flügels legt und von diesem bedeckt wird. Der leicht concave Aussenrand ist weniger deutlich und nur als Grenze der schwach glänzenden Flügelsubstanz angedeutet. Die Nervatur ist bei beiden nur im hinteren Theile erhalten.

Am linken Hinterflügel (Fig. 1 c) erscheint dem Aussenrande zunächst das Ende einer Hauptader, von der zuerst ein gabelnder, dann ein einfacher Ast ausgeht, während das Ende der Hauptader selbst gabelt. Diese muss wohl, analog der Nervatur der Hinterflügel in Fig. 2 und 3, als *vena mediastina* betrachtet werden. Das Ende des Randfeldes ist ganz entsprechend dem der Vorderflügel gebildet, nur reicht dasselbe weiter nach der Flügelspitze hin, als im letzteren. Neben dieser Ader geht von der Flügelmitte zur Spitze eine zweite, die zu ihrem Beginn einen gabelnden Zweig nach dem Rande abgibt und hierauf selbst gabelt. Der äussere Ast theilt sich in zwei wiederum bifurkirende, der innere durch dreimalige Gabelung in vier einfache Zweige. Der Hauptstamm endet kurz vor der Flügelspitze und sendet insgesamt 10 Aestchen zum Aussenrande. Diese Ader muss als *vena scapularis* gedeutet werden, ganz ähnlich wie im Oberflügel. Das Schulterfeld erscheint im Hinterflügel kürzer, als im Vorderflügel. Nach innen folgt dann eine doppelt-, eine einfach-gabelnde und mehrere ungetheilte Adern, von denen es aber zweifelhaft ist, welche zur inneren und welche zur äusseren Mittelader gehören.

Im rechten Hinterflügel bemerkt man am Aussenrande nur noch die Ausläufer der letzten Zweige der *v. mediastina*. Die *vena scapularis* gabelt ganz ähnlich, nur z. Th. etwas früher wie im linken und giebt 11 Aestchen an den Aussenrand ab. Auch die Theilung der nach innen

*) Nov. Acta Ac. C. Leop. XLI. p. 423.